



Beschwerden ohne organischen Befund – eine Patientinnengeschichte

Ich kann nicht mehr...

Hanka W. versteht die Welt nicht mehr! Eigentlich war doch alles so, wie sie es sich früher immer gewünscht hatte: sie und ihr Mann Andreas führten eine gute Ehe, sie hatte zwei gesunde Kinder, ein kleines Häuschen in einer netten Nachbarschaft, und in ihrem Job, den sie noch nebenher stundenweise in einer kleinen Apotheke im Nachbardorf hatte, fühlte sie sich eigentlich auch ganz wohl.

Warum ging es ihr also in letzter Zeit so schlecht? Schon morgens überfiel sie eine bleierne Müdigkeit, alle Glieder taten ihr weh. Im Laufe des Tages bekam sie immer häufiger quälende Kopfschmerzen. An manchen Tagen wurde sie zusätzlich von heftigen Bauchschmerzen und Blähungen geplagt. Manchmal führte dies zu explosionsartigen Durchfällen, danach fühlte sie sich besonders ausgelaugt. Ihr war auch aufgefallen, dass sie zunehmend ungeduldiger mit den Kindern wurde. Wenn ihre 4-jährige Tochter morgens vor dem Kindergarten trödelte, bekam sie sofort einen heftigen Anraunzer, der wiederum zu Tränen der Kleinen führte. Dies verstärkte noch den Trubel, der sowieso jeden Morgen herrschte, da alle pünktlich auf der Arbeit, in der Schule oder im Kindergarten sein mussten. Hinterher tat es Hanka immer leid, dass sie mal wieder so explodiert war. Sie konnte sich auch nicht mehr daran erinnern, wann sie das letzte Mal so richtig ausgelassen und fröhlich gewesen war. Auch die Zweisamkeit mit Ihrem Mann litt zunehmend unter dieser ständigen Anspannung. Neulich hatte er ihr sogar vorgeworfen, dass sie aber reichlich „zickig“ geworden sei...

Es gab aber auch immer so viel zu regeln: die Wäsche, Kuchen für die Schule und den Kindergarten, die Kinder sollten mittags immer eine ordentliche Mahlzeit erhalten... Und wenn sie endlich abends erschöpft ins Bett sank, konnte sie nicht einschlafen, da ihre Gedanken Karussell fuhren. Hatte sie alles erledigt? Waren die Kinder gut versorgt? Und was konnte nicht alles passieren auf den manchmal unbeaufsichtigten Wegen zur Schule! Vor lauter Sorgen war der Schlaf selten erholsam. Ihr Mann war da viel gelassener.

Nachdem ihr Chef nun auch noch Überstunden verlangte, spitzte sich die Lage zu. Die Schmerzen am ganzen Körper wurden unerträglich, sie kam morgens kaum noch aus



dem Bett. Schließlich schleppte sie sich zum Hausarzt. Dieser stellte etliche Untersuchungen an: Labor, Ultraschall, schickte sie sogar zur Magen- und Darmspiegelung. Als Hanka W. dann ängstlich in seiner Sprechstunde saß, um die Befunde zu besprechen, und der festen Überzeugung war, schwer krank zu sein, sagte er bloß kurz: „Frau W., Sie haben nichts, Sie sind körperlich vollkommen gesund!“

In ihrer Not wandte sich Hanka W. an das Institut für Chinesische Medizin, über das sie vor kurzem einen Bericht in der Zeitung gelesen hatte. Hier bekam sie schnell einen Termin bei einer Ärztin, die sich viel Zeit nahm, all ihre Beschwerden und Symptome anzuhören und aufzuschreiben.

Es wurden viele Kleinigkeiten erfragt, die Hanka bislang gar nicht so aufgefallen waren. So z.B. die Länge, Schmerzhaftigkeit und Dauer der Regelblutung. Weil Hanka W. das Gefühl hatte, hier hörte ihr endlich mal jemand richtig zu, traute sie sich auch, von ihren vielen Sorgen zu berichten. Dann erfolgte eine genaue Puls- und Zungendiagnose. Als chinesische Diagnose wurde eine Leber-Qi-Stagnation zusammen mit einer Milzschwäche diagnostiziert und eine Behandlung mit Akupunktur und chinesischen Arzneikräutern eingeleitet.

Hanka W. ließ sich darauf ein und stellte schon nach kurzer Zeit fest, dass es ihr gut tat. Nach der Akupunktur stand sie immer energiegeladener von der Liege auf, die Schmerzen in den Gelenken wurden erträglicher und immer weniger. Nach einiger Zeit normalisierte sich auch ihr Stuhlgang und Hanka merkte, dass sie sich morgens, wenn sie aufwachte, wieder auf den neuen Tag freuen konnte. Ihre zunehmende Gelassenheit tat der ganzen Familie gut, es wurde wieder mehr miteinander gelacht, und Hanka konnte die Kinder ihrer Mutter überlassen und wieder einmal einen ganzen Abend entspannt mit ihrem Mann verbringen. Sie schaffte es darüber hinaus, mit ihrem Chef eine einvernehmliche Übereinkunft wegen der Überstunden zu erzielen.

Die Ärzte und chinesischen Mediziner im Institut empfahlen ihr, sich zusätzlich regelmäßig zu bewegen. Diesen Rat befolgte Hanka W. inzwischen sehr gern, weil sie merkt, dass es ihr gut tut, regelmäßig an einem Qigong-Kurs teilzunehmen sowie viel Bewegung an der frischen Luft allein als auch zusammen mit ihrer Familie durchzuführen.

Hanka W. hat sich vorgenommen, es nie wieder so weit kommen zu lassen, sondern sich rechtzeitig Hilfe zu holen, wenn ihre eigenen Kräfte nicht mehr ausreichen.